

# Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 34.

Samstag, den 9. Februar 1901.

16. Jahrgang

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Das vergrabene Testament.

Roman von Eduard Wagner.

Indessen gewann Rosamunde, da sie das beste Pferd hatte, einen immer größeren Vorsprung von ihrem ersten Verfolger.

„Gute Fl! edle Fl!“ rief das Mädchen frohlockend; „wir gewinnen! Wir werden bald an dem Kreuzwege sein, der nach Glenan führt!“

Sie strich das Pferd zärtlich mit ihrer weichen Hand, dann sog sie die Zügel straff an und schaute sich um.

Das Pferd, welches Moon ritt, war das Jagdpferd des Baronets und an große Anstrengungen gewöhnt. Nach dem ersten Umlauf erwachte des Thieres Muth durch die heftigen Schläge, welche Moon ihm versetzte, und Rosamunde sah, daß es ein harter Kampf und der Sieg ungewiß war.

Ich hätte das Pferd zuerst abschneiden sollen, dachte Rosamunde. Es wird ein heftiger Wettkampf zwischen uns werden und Gott weiß, wie er enden wird.

Sie trieb ihr Pferd mehr an und gab ihm einen leisen Schlag mit der Hand.

„Halten Sie ein!“ rief Moon mit lauter Stimme. „Sie werden den Hals brechen, wenn Sie auf den Kreuzweg reiten. Dort ist eine zerbrochene Brücke, ein Dutzend Gräben und eine Menge Hügel. Halt! Mih Wilchester! Sie gehen ihrem sicheren Tode entgegen!“

„Besser tot als gefangen!“ rief Rosamunde mit scharfer Stimme zurück.

Des Mannes Worte riefen jedoch die Gefahren des Kreuzwegs lebhaft in ihr wach; sie wußte, daß ihr Verfolger, der die Gefahren wenig scheute, sie einholen würde, wenn sie nicht schnell ritt.

„Ich will auf der Hauptstraße bleiben“, murmelte sie entschlossen, „und nach Corburnspath über nach der See reiten. Voraus, Fl! Loh uns gewinnen oder sterben.“

Und weiter flog sie auf der einsamen Moorstraße durch die dunkle und stürmische Novembernacht. Um sie her lag daß graue, dünne Moor und über ihr war der graue, mit Wölfen bedeckte Himmel. Der Wind blies schneidend in ihr Gesicht und er klugt ihr in die Ohren wie scharfer Kanonendonner. Sie sentte ihr Gesicht dicht auf den Hals des Pferdes und umklammerte denselben mit beiden Händen.

Und Fl!, als ob es seiner Aufgabe bewußt wäre, trug seine leere Brüder im rasenden Galopp hin, die Luft durchschneidend wie ein Adler.

Fort, fort flogen sie und hinter ihnen, bald näher bald fern, kam ihr rasender Verfolger.

Wie lang schien der Weg, dachte Rosamunde, ihr bleiches Gesicht auf die fliegende Mähne ihres brauen Pferdes preßend. Es ist mir, als höre ich den Verfolger dicht hinter mir. „Rette mich, Fl!“ rief sie diesem laut zu, „rette mich!“

Sie legte sich noch schwerer auf den Nacken des Pferdes und Flies, seine Kräfte ausschöpfernd anstrengend, flog vorwärts wie der Wind.

Wer endlich sieh seine Schnelligkeit nach. Der Schweif ließ an dem Hals und an den Seiten herab und der schnaubende Atem hob und senkte seine Brust ungestüm.

Rosamunde, die schwer wie ein toter Körper auf dem Pferde lag, richtete sich jetzt in dem Sattel auf, da ihr plötzlich ein noch stärkerer Wind entgegenwirte.

Da, kaum eine Viertelmeile entfernt, lag das Meer — genau wie die Nacht und der Himmel, aber es war deutlich zu erkennen an den raschelnden Bewegungen und dem weißen Schaum auf den späten Wellen, welche der Wind dem Ufer zutrieb.

Unwillkürlich streifte Rosamundes Blick über das Wasser, aber kein Segel, kein Zeichen eines menschlichen Lebens war sichtbar.

Der Wind zerzauste ihr aufgelöstes Haar und die Feder auf ihrem Hut, als sie sich umwandte, um nach ihrem Verfolger zu sehen.

Ein Schrei unaussprechlicher Freude entwand sich ihren Lippen, als sie ihn nirgends entdecken konnte.

„Berettet! gerettet!“ rief sie aus, ihren Augen zum Himmel erhebend. „Endlich gerettet!“

Sie ließlos ihr Pferd und mögliche seinen Lauf. Dann fuhr ihre Hand unwillkürlich nach dem Busen, um sich zu überzeugen, daß sie jenes Papier noch hatte, um welches sie so viel gewagt, und welches das Geheimniß des vergrabenen Verstorbenen Vermächtnisses enthielt.

„Du hast eine große That vollbracht, Fl!“, murmelte sie, ihrer Freude durch Wortes Lust machend.

Das Pferd erhob stolz seinen Kopf, als wollte es zu erkennen geben, daß es Rosamundes Dankbarkeit verstehe.

Rosamunde ritt langsam ihres Weges weiter, während ihre Gedanken mit Plänen für ihre weitere Sicherheit beschäftigt waren. Sie wußte, daß sie sich in der Nähe eines kleinen Fischerdorfs befand und sah den Entschluß, längs der Küste vorhin zu reiten, um eine Zufluchtstätte zu suchen und sogleich einen Boten zu senden, der den Freunden die Nachricht von ihrem Aufenthaltsort überbringen sollte.

Gewiß, ich kann nicht umkehren, ohne Moon oder Hadd in die Hände zu fallen, dachte sie. Alle meine Feinde mögen jetzt vielleicht meiner Spur folgen. Ich will mit sobald als möglich ein Unterkommen suchen, denn ich bin wirklich sehr müde.

Sie hatte das Meerufer erreicht und wandte sich nun südwärts nach dem Fischerdorf, als sie plötzlich die unangenehme Entdeckung machte, daß ihr Pferdlahm ging.

Es kann nichts nützen, anzuhalten und nachzusehen, woß

dem Thier fehlt, dachte das Mädchen. Ich will nicht eher absteigen, bis ich sicher bin.

Sie ritt langsam und vorsichtig; aber zu ihrem großen Verdruck wurde das Pferd mit jedem Schritt schwächer.

Er muß sich den Fuß verrenkt haben auf dem schlechten Wege, dachte Rosamunde. Was soll ich thun? Es ist nicht im Stande, mich länger zu tragen und wenn es auch dazu fähig wäre, so will ich es doch nicht in dieser Weise quälen.

Sie stieg herab und untersuchte den Fuß des Thieres, konnte jedoch nichts entdecken; dann ging sie zu Fuß weiter und führte das Pferd am Zügel.

Ich glaube, ich kann den Weg nach dem Dorfe noch zurücklegen, obgleich ich erschöpft bin, dachte sie. Wäre ich dort.

In diesem Augenblick fuhr eine Seemöve mit widerlichem Geschrei aus einer Spalte des hohen Ufers und flog hinweg, mit ihren Flügeln das Meer peitschend.

Das erschreckte Pferd bäumte sich hoch auf, riß den Zügel aus Rosamundes Hand und lief in wildem Galopp in der Richtung nach dem Dorfe davon.

„So lauf zu und mache die Leute im Dorf auf meine Ankunft aufmerksam“, murmelte das Mädchen, wandte sich und blieb auf den Weg zurück, den sie gekommen.

Zu ihrem großen Schrecken bemerkte sie in der Ferne zwei Reiter, in welchen sie Moon und Hadd vermutete. In demselben Augenblick schienen die beiden Männer das davonlaufer Pferd zu entdecken, denn sie schlugen ebenfalls die Richtung nach dem Dorfe ein.

„Run ist der Weg abgeschnitten“, sagte Rosamunde unglücklich und erschöpft. „Wenn ich vorwärts gehe, laufe ich meinen Feinden in die Hände, und umkehren und nach Corburnspath zu gehen, ist in meinem gegenwärtigen Zustande unmöglich. Ich will mich da unten in das Dunkel eines Felsens verkriechen und dort warten und ausruhen.“

Sie ging noch einige Schritte weiter, bis ein schmaler Pfad mit ausgebauenen Stufen, der von dem hohen Ufer in eine kleine Bucht hinunterführte, ihre Aufmerksamkeit erweckte.

Ohne sich zu bedenken, stieg sie die Stufen hinab und befand sich an einem felsigen Gefilde, eingeschlossen von hohen Wänden und tobendem Wasser.

Dies war ein Plätzchen, wie Rosamunde es wünschte und sie drang weiter vor, um es genauer in Augenschein zu nehmen. Da entdeckte sie, was bis jetzt ihren Bildern entgangen, ein kleines Fahrzeug, welches unter einem Felsen lag und so in Dunkelheit gehüllt war, daß es kaum bemerkt werden konnte.

In der Hoffnung,emanden an Bord zu finden, rief sie laut um Hilfe, doch Niemand antwortete.

Dann näherte sie sich vorsichtig dem Fahrzeug und bestieg dasselbe. Da lagen zusammengekauerte Tiere und andere Gegenstände umher, aber kein Mensch war zu finden.

Am vorderen Theile des Schiffes befand sich eine kleine Kajüte; Rosamunde öffnete sie und blickte hinein. Als sie ihre Augen ein wenig an die Dunkelheit gewöhnt hatte, konnte sie sehen, daß sie schlecht ausgestattet und unberuhigt war.

Es ist ein Fischerfahrzeug, dachte Rosamunde, der Besitzer ist wahrscheinlich ins Dorf gegangen und wird wohl bald zurückkehren. Ich will warten, bis er kommt und dann um seinen Schutz und um seine Begleitung nach Glenan bitten.

Sie stand an der Wand der Kajüte eine Bank, worauf sie sich setzte um auszuruhen.

Hier erreichte sie kein Laut und sie konnte ungestört die so lange entbehrt Ruhe genießen. Ihr Herz fühlte ruhiger, ihre Augen schlossen sich, ihr Haupt sank vorwärts auf ihre Brust und — sie schlief ein.

### 32. Kapitel.

Das kleine Fahrzeug, in welchem Rosamunde eine Zufluchtstätte gefunden, war dasjenige, welches dem alten Hawkers gehörte.

Das Mädchen, erschöpft durch die schlaflos verbrachte vergangene Nacht, durch des Tages Angst und dieses Abends wilden und anstrengenden Ritt war in einen tiefen Schlaf verfallen — einen Schlaf gänzlicher Ermattung.

Wie lange sie geschlafen hatte, wußte sie nicht, aber sie erwachte endlich durch das Schwanken des Schiffes, das Schwanzen des Tauwerks und die schweren Fußtritte eines Mannes.

Sie fuhr erschrockt auf und starnte wild um sich. Die Kajüte war noch finster und nur ein schwacher Schimmer drang durch die halb geöffnete Tür und durch diese Öffnung sah sie einen kräftigen Mann geschäftig auf dem Deck hin- und hergehen.

Ihr erster Gedanke war, daß wahrscheinlich der Eigentümer des Schiffes zurückgekehrt und im Begriff sei, einen Fischzug zu unternehmen. Sie entschloß sich, ihn zu bitten, daß er sie so gleich nach Glenan begleiten möge.

Seelenleid sind immer gutmütig, wie ich gehört habe, dachte sie, und Fischer und Seelen sind so ziemlich gleich. Ich bin gewiß, daß er mir seinen Schutz nicht versagen wird.

Sie wollte gerade auf das Deck, als sie plötzlich die Worte „Mr. Chando“ vernahm, mit welchem Hawkers seinen Gefangen anredete.

Wie festgehalten blieb Rosamunde an der Thür stehen und warte auf die Antwort, und als Hugo sprach, konnte sie seine Stimme und ihr Herz hören vor Freude in ihrer Brust.

„Er hier!“ murmelte sie, ihren Platz wieder einnehmend; „dann bin ich sicher genug. Ich habe nichts mehr zu befürchten.“

Das freudige Erstaunen über Hugos Nähe lähmte sie einen Augenblick, aber ihrer Freude folgten rasch andere Empfindungen, als sie aus dem Gespräch der beiden Männer hörte, daß Hugo ein Gefangener war. — Empfindungen von Verwunderung und Schrecken.

Die Zeit schwand unbemerkt dahin. Das Schiff verließ die Bucht und stieß in die offene See, ohne daß Rosamunde darauf achtete. Ihre Gedanken waren mit dem beschäftigt, der sie zweimal aus der Gefahr befreit hatte und nun der Hilfe sehr bedurfte.

Endlich, als Hugo auf das Deck zurückkam, nachdem er einen leichten Blick nach dem treuen Martin Kroh am fernen Ufer gesandt hatte, und der alte Hawkers ihm sagte, daß er sich mit dem Himmel auskönnen möge, schlich Rosamunde wieder an die Kajütenhütte und schaute hinaus.

Sie erkannte in der Dunkelheit die Gestalten der beiden Männer — der alte Hawkers stand erbarmungslos am Steuer und Hugo Chando lag hilflos, mit Stricken gebunden, vor ihm auf dem Deck hingestreckt.

Wie ängstigte sich das Mädchen um ihn! Ihr Herz schlug heftig und sie fühlte in diesem Augenblick der größten Noth — trost der Kürze ihrer Bekanntschaft und der vermeintlichen Ungleichheit ihres Standes — daß sie ihn liebte.

Ein Zittern durchdrang ihren ganzen Körper bei dieser Erinnerung und sie erröthete heftig.

Gegen den Thürrposten der Kajüte gelehnt, selbst ungesehen, beobachtete sie ihn mit der gespanntesten Aufmerksamkeit.

„Run“, sagte der Alte in einem Tone der vollen Befriedigung, „wir sind weit genug vom Ufer entfernt. Euer Mann kann in das Dorf rennen, wenn er es für nötig hält; aber wenn es ihm auch gelingt,emanden auf den alten Hawkers zu holen, so würden sie ihn doch nicht einholen, er würde einfach umlehren und ihnen entgehen.“

„Das würdet Ihr nicht wagen“, sagte Hugo.

„Das würde ich doch!“ erklärte Hawkers bestimmt. „Ich würde sie einladen, daß Schiff zu durchsuchen, wenn sie meinen, daß außer mir noch jemand an Bord sei, denn ich werde in einigen Minuten die einzige Menschenseele an Bord sein“, fügte er mit Nachdruck hinzu.

Rosamunde umfahnte den Thürrahmen trampelhaft.

„Soll Ihr noch unempfindlich für alles Witten?“ fragte Hugo nach einer Weile.

„Gerade noch so wie vorher!“

Wermuthlich bezahlte Euch Lord Leonhard sehr gut dafür, daß Ihr mich aus der Welt schafft“, versetzte Hugo mit Bitterkeit, „ich will Euch jedoch ebenso gut bezahlen, wenn Ihr mir das Leben schenkt. Was verlangt Ihr für meine Freiheit?“

Der alte Hawkers schien zu überlegen. Es fiel ihm ein, daß er seine Macht gegen Lord Leonhard noch verstärken könnte, wenn er im Besitz der Geschichte des jungen Mannes wäre und er entschloß sich daher, diesen auszuforschen.

„Läßt mal hören“, erwiderte er nach einer Pause. „Lord Leonhard gibt mir tausend Pfund, wodurch ich bereits hundert Pfund als Handgeld erhalten habe. Eine solche Summe habt Ihr gewiß nicht!“

„Nein“, antwortete Hugo, „aber ich kann sie bekommen. Ich will Euch zwölftausend Pfund geben, wenn Ihr mich in Freiheit setzt. Mein Wort darauf!“

„Wer wird Euch diese Summe geben? Ihr müßt reiche Freunde haben!“

Hugo beherrschte seine Ungebärd.

„Wenn Ihr mich ans Land setzt“, sagte er, „und mich nach Glenan begleitet, so sollt Ihr die Summe haben, die ich verloren habe, oder deren Wert in kostbarkeiten, oder auch einen Wechsel.“

(Fortsetzung folgt.)

## Franken- und Sterbekasse für Schreiner und Genossen verw. Berufe zu Wiesbaden.

Eingeschriebene Hälftekasse Nr. 3.

Samstag, den 16. Februar, 8½ Uhr Abends, in den „Drei Königen“ Marktstraße 26.

## General-Versammlung.

Tageordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Kassiers.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Annahme nach § 33 Ab. 4.
4. Sonstige Ratsangelegenheiten.

Wir laden die Mitglieder hiermit ein und bitten um zahlreichen Besuch.

8275  
Der Vorstand.

## Turn-Gesellschaft.

Samstag, den 16. Februar er.

Abends 8½ Uhr in den Sälen der Kajinogeellschaft.

Großer

## Masken-Ball.

Wir laden hierzu unsere verehrte Mitgieder zu recht zahlreichen Besuchen ergeben zu. Ein zufliehende Gäste wolle mon bis Dienstag, den 12. Februar bei den Vorstandsmitgliedern an melden. Maskensterne können von Mittwoch, den 13. Februar ab bei Herrn L. Becker, Papierhandlung, Kl. Burgstraße 12, gegen Vorzeigung der Mitglieds- oder Gaskarte in Empfang genommen werden.

8278  
Der Vorstand.

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Ladenmietths zu äußerst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,  
Langgasse 3, 1 Stiege, a.d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

**Gold-, Silberwaaren**  
Kein Laden. — Grosses Lager.

# Amts-Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Ertritt täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 34

Samstag, den 9. Februar 1901.

XVI. Jahrgang

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. Der verlassene Ehefrau des **Hermann Venhold**, **Hanna**, geb. **Fink**, aus **Tiez**,
2. der ledigen Dienstmagd **Karoline Böck**, geb. 11. 12. 1864 zu **Weilmünster**,
3. des Glasergehulsen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867 zu **Elversfeld**,
4. der ledigen Sprachlehrerin **Johanna Fritze** **Georgine Deunemann**, geb. 23. 12. 1856 zu **Frankfurt a. M.**,
5. der ledigen **Vonise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu **Wiesbaden**,
6. der geschiedenen Ehefrau des Schuhmachers **Hermann Gersbach** **Auguste** geb. **Franz**, geboren am 18. 3. 1865 zu **Wiesbaden**,
7. des Kellners **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu **Zweibrücken**,
8. der Taglöhnerin **Marie Herrmann**, geb. 7. 4. 1858 zu **Eisoff**,
9. des Taglöhners **Wilhelm Horn**, geb. 11. 2. 1863 zu **Hadamar**,
10. des Taglöhners **Albert Kaiser**, geb. 2. 4. 1860 zu **Sömmerna**,
11. der ledigen **Anna Kausch**, geb. 25. 2. 1876 zu **Wiesbaden**,
12. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu **Hachenburg**, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu **Biebrich**,
13. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu **Kreuznach**,
14. des Asphaltens und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu **Mainz**,
15. des Tünchers **Jakob Meusert**, geb. 4. 6. 1862 zu **Wiesbaden**,
17. des Maurer gehulsen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu **Wiesbaden**,
18. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu **Heidelberg**,
19. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu **Probbach**,
20. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif**, **Karoline Born**, geb. 17. 11. 1869 zu **Langensiebach**,
21. der ledigen **Lina Timons**, geb. 19. 2. 1871 zu **Haiger**
22. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu **Emmerich**,
23. der Dienstmagd **Regina Bolz**, geb. 7. 10. 1872 zu **Ittlingen**,
24. des Taglöhners **Philipp Weis**, geb. 19. 2. 69 zu **Weinsheim**.

25. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapf**, geb. 16. 9. 1870 zu **Oberriedbach**.

Wiesbaden, den 2. Februar 1901. 8043

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Herrn Regierungs-Präsidenten über die Ausführung der zeitweise zu wiederholenden polizeilichen Maße- und Gewichtsrevisionen vom 1. Juli 1886 (Reg.-Amtsbl. für 1886 Seite 236) wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die technischen Revisionen der Maße und Gewichte in hiesiger Stadt in den Monaten **April, Mai und eventl. Juni 1901** stattfinden werden und zwar vom 1. bis 15. April 1901 im Bezirke des ersten, vom 16. bis 30. April 1901 im Bezirke des zweiten, vom 1. bis 15. Mai 1901 im Bezirke des dritten und vom 16. bis 31. Mai 1901 ab in demjenigen des vierten Polizei-Divisions.

Unrichtig befindende Maße und Gewichte werden eingezogen und deren Besitzer dem Gerichte zur Anzeige gebracht.

Die beiheiligen Gewerbetreibenden werden deshalb aufgefordert, ihre Maße und Gewichte, soweit deren Fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig vorher zur amtlichen Prüfung zu bringen.

Beimerkst wird, daß Gewichte und Waagen sc. durch einen zweijährigen Gebrauch, bei unvorsichtiger Handhabung in noch früherer Zeit, unrichtig werden können.

Die Revision wird sich auch auf die Maße und Gewichte derjenigen Landwirthe erstrecken, in deren Gewerbebetriebe ein Zumesen und Zuwägen im öffentlichen Verkehr, sei es beim Ein- oder Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten und sonstigen Waren, stattfindet.

Wiesbaden im Januar 1901.

Der Polizei-Präsident.  
**R. Prinz von Ratibor**

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 7. Januar 1901.

Der Magistrat.  
**J. B. Hess.**

### Bekanntmachung.

Der auf dem hiesigen Gaswerk in der Zeit vom 1. April 1901 bis dahin 1902 gewonnene Theer, sowie das **concentrirt**te Ammoniakwasser sollen im Anbietungswege vergeben werden.

Die hierauf bezüglichen Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Abschrift versehen, bis spätestens den 20. Februar a. J., Nachmittags 4 Uhr, bei der Verwaltung des städt. Gaswerks, Marktstraße No. 16, einzureichen.

Die Vergabungsbedingungen können hier eingesehen, oder auch in Abschrift bezogen werden.

Wiesbaden, den 1. Februar 1901.

Der Direktor  
der städt. Wasser-, Gas- und Elektr. Werke  
**Wuchall.**

#### Bekanntmachung.

Der Maurermeister **Georg Birt** hier beabsichtigt, auf seinem Grundstück im District "Obergerstengewann", Lgb. Nr. 3660, ein Arbeiterwohnhaus zu erbauen und hat deshalb die Ertheilung der Ansiedlungsgenehmigung (§ 1 des Gesetzes, betr. die Gründung neuer Ansiedlungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkung bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberichtigen und Wächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Praktisfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der Königlichen Polizeidirection hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung das Gemeindeinteresse oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld oder Gartenbau, aus der Forstwirthschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 6. Februar 1901.

Der Magistrat.  
8242 J. V.: Körner.

#### Bekanntmachung.

Die am 30. Januar d. J. im Walddistrikt „Pfaffenborn 56“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigerern vom S. d. Wts. ab zur Ablieferung hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1901.

Der Magistrat.  
8253 J. Vertr.: Körner.

#### Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Februar er., Vormittags 10 Uhr, soll im Rathaus, Zimmer Nr. 55, das Grundstück Lagerbuch Nr. 4787, belegen im District „Vor Heiligenborn“ 4. Gewann, im Flächengehalt von 14 ar 62,25 qm, zunächst auf ein Jahr, dann von Jahr zu Jahr weiterlaufend öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wiesbaden, den 4. Februar 1901.

8122 Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Montag, den 11. d. Wts., Vormittags, werden im Stadtwald „District Gehrn“

1. 3 eichene Stämme von 2,90 Festmtr.,
2. 17 Mtr. eichene Nagelknüppel, 2,20 m lang, für Gartenposten geeignet,
3. 24 Mtr. buch. Scheitholz,
4. 570 Mtr. buch. Prügelholz und
5. 6055 buchene Wellen

öffentlicht meistbietend an Ort und Stelle, mit Creditbewilligung bis zum 1. September d. J. versteigert.

Zusammenkunst Vormittags 9 Uhr vor der Klostermühle.  
Wiesbaden, den 2. Februar 1901.

Der Magistrat.  
8026 J. Vertr.: Körner.

#### Kriegerwehr.



Die Mannschaften der Feuerhahnen-Abtheilung des zweiten Buges werden auf Dienstag, den 12. Februar 1. J., Abends 8½ Uhr, zu einer

#### General-Versammlung

in die „Burg Nassau“, Schäferstraße 1, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl der
4. Sectionsführer.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet  
Wiesbaden, den 8. Februar 1901.

Der Branddirektor: Scheurer.

**Verdingung.**  
Die Gestellung der bei dem **Stadtbauamt**, Abtheilung für **Straßenbau**, in der Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 erforderlichen **Fuhrleistungen** soll verbunden werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 45, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

Montag, den 11. Februar 1901,

Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Januar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

7548

Nichter.

#### Verdingung.

Die Ausführung der **Beton- und Asphaltarbeiten** Loos I, II und III für den Neubau: **Feuerwache**, **Reiseamt** und **Zeihaus** an der Neugasse hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im neuen Rathause, Zimmer Nr. 41, eingesehen und ebendaselbst sowie gegen bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark von unserem Technischen Sekretär **Andress** bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 46“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 18. Februar 1901,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

8260

Genzmer.

#### Verdingung.

Die Lieferung von Rollläden für den Neubau **Feuerwache**, **Reiseamt** und **Zeihaus** an der Neugasse hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 41, eingesehen und ebendaselbst bezw. gegen bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. von unserem technischen Sekretär **Andress** bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 45“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 18. Februar 1901,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: vier Wochen.

Wiesbaden, den 7. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

8305

Genzmer.

#### Königliches Realgymnasium zu Wiesbaden.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, d. 15. April, 8 Uhr, mit der Aufnahmeprüfung.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete in seinem Amtszimmer, Luisenplatz 5, Zimmer Nr. 17, täglich von 11—12 entgegen, doch wird bemerkt, daß die Zahl der Schüler, die Aufnahme finden können, für einzelne Klassen nur sehr beschränkt ist.

Abgangszeugnis, sowie Geburts- und Impfschein sind mit vorzulegen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1901.

8209 Breuer, Direktor.



## Sonnenberg.

### Bekanntmachung.

Die vierte Rate Staatssteuer für 1900 ist fällig und wird am 11. Februar 1. J. vom hiesigen Gemeinde-rechner erhoben.

Dies wird mit dem Vemernen veröffenlicht, daß die pünktliche Einzahlung dringend geboten, da bereits am 15. d. Mts. das Zwangsverfahren eingeleitet wird.

Sonnenberg, 7. Februar 1901.

Der Gemeindevorstand.

8293

Schmidt, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der Orts-polizei-Verordnung vom 1. Dezember 1896 werden die Grundstücksbesitzer innerhalb und außerhalb des Orts-berings, sowie im Villenquartier aufgefordert, die Straßen-Fahrdämme, Trottoirs und Minnen sofort gründlich von Schnee und Eis zu reinigen und bei Frostwetter für den Fußgängerverkehr genügend zu bestreuen.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafen bis 9 M. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Sonnenberg, 7. Febr. 1901.

Die Ortspolizeibehörde,

8292

Schmidt, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. März d. J., Nachmittags 3½ Uhr, wird das den Eheleuten Konrad Bungert und Magdalena geb. Schulmerich dahier gehörige dreistöckige Wohnhaus nicht zweistöckigem Hinterbau, einem Holzstall und Hofraum, belegen an der Schachtstraße zwischen Heinrich Hill und Johann Frix, jetzt Peter Bodes und Heinrich Birk, taxirt zu 35000 Mark, im Gerichtsgebäude, Zimmer 98, zwangswise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 30. Januar 1901. 8274

Königl. Amtsgericht 12.

## Holzversteigerung.

Mittwoch, den 13. e, 11 Uhr anfangend, kommen im Großherzoglichen Park zur Platte in den Distrikten Forellenweiher, Fürstenrod u. Schloßwald zur Versteigerung:

725 Rm. Buchen-Scheitholz,

262 " " Knüppelholz,

70 Hundert " Wellen.

Anfang am Steinbruch im District Forellenweiher

Biebrich, 5. Februar 1901. 3723

Großherzogl. Lngemb. Finanzkammer.

## Urhholzversteigerung.

Donnerstag, den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, kommen im Michlener Gemeindewald, District "Obere Bierrosen"

104 Eichenstämme von 113 88 Festm. und

4 Buchenstämme von 4,28 Festm.

zur Versteigerung.

Michlen, den 5. Februar 1901.

3725 Der Bürgermeister: Fuhrmann.

## Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 13. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr anfangend, wird im hiesigen Stadtwald, Distrikte "Cässarshaag" u. "Füllens-tallerhaag" (¼ Stunde von der Bahnstation Niedernhausen entfernt) folgendes Ge-hölz versteigert:

2 Eichen-Stämme mit 2,90 Festmeter,

20 Raummeter Hainbuchen-Schichtnutholz,

32 " Erlen,

82 " Buchen-Scheitholz,

730 " Knüppelholz,

5750 Stück Buchen-Wellen.

Idstein, den 5. Februar 1901.

3722

Der Magistrat.

Leichtfuss, Bürgermeister.

## Dresden-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 9. Februar 1901.

149. Abonnements-Vorstellung Abonnements-Billets gültig.

Zum 55. Male:

### Die Dame von Maxim.

(La Dame de chez Maxim.)

Schwank in drei Akten von Georges Feydeau. Uebersetzt und bearbeitet von Benno Jacobson. In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.	
Trevette Excentric - Tänzerin	Käthe Erbholz,
Dr. Petypon, Arzt	Max Engelstorff,
Gabriele, seine Frau	Clara Krause,
General Petypon du Grélo, sein Onkel	Hans Manussi.
Dr. Mongicourt, Arzt, sein Freund	Otto Kienischew.
Barlin, Versicherungs-Agent.	Albwin Unger.
Marcellier, Lieutenant	Gustav Rudolph.
Torignon, Lieutenant	Hans Sturm.
Clémentine, Nichte des Generals	Elsa Lissmann.
Chantreau, Schullehrer	Albert Rosenow.
Herzogin von Belmont	Sofie Schenk.
Herzog Guy, ihr Sohn	Hermann Künz.
Herr Bidauban	Gustav Schiller.
Madame Bidaubansel	Gedy Walden.
Sauvarel, Unterprä	Georg Albre.
Madame Sauvarel	Elly Osburg.
Madame Hautinan	Helene Kopmann.
Madame Bouant	Milma Agte.
Madame Clauz	Maria Bianchi.
Chamerot	Richard Gorier.
Gustifac	Carl Echhoff.
Etienne, Diener bei Dr. Petypon	Albert Rosenow.
Emile, Diener des Generals	Richard Krone.
Ein Schullehrer. Träger. Gäste &c.	

Zeit: Die Gegenwart.

Die Handlung spielt im 1. und 3. Akt in Paris in der Wohnung des Dr. Petypon, im 2. Akt auf dem Schloß Grélo des Generals Petypon in der Touraine.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akt erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen, Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 10. Februar 1901.

Nachmittags 3 Uhr. Ermäßigte Kreise. Volks-Vorstellung, veranstaltet vom Volksbildung-Verein.

Novität! **Johannisseuer.** Novität.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann

Anfang 3 Uhr — Ende 5½ Uhr.

Abends 7 Uhr:

150. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig

Zum 3. Male.

Novität. **Der Hochzeitstag.** Novität.

Schwank in 4 Akten von Wilh. Wolters und Königbrun-Schoup.

Vorher:

### Abschiedssouper.

Ein Akt aus "Anatole Tykins" von Arthur Schnyder.

## Kirchliche Anzeigen.

### Katholische Kirche.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Sonntag Sexagesima. — 10. Februar 1901.

Erste heil. Messe 6, zweite 7, Militärgottesdienst 8, Kindergottesdienst

9, Hochamt 10, letzte hl. Messe 11.30.

Nachmittags 2.15 Christenlehre mit Andacht (326).

An den Wochentagen sind die hl. Messen 6.30, 7.10, 7.40 und 9.30 Uhr. 7.10 sind Schulmessen und zwar: Montag u. Donnerstag für die Bleichstrasschule, Dienstag und Freitag für die Blücherstrasschule, Mittwoch und Samstag für die Rheinstrasschule, die höhere Töchterschule und die Institute.

Samstag 4 Salve, 4-7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6.30, zweite hl. Messe 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr ist Christenlehre, danach Andacht (326).

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 sind Schulmessen und zwar: Dienstag und Freitag für die Gasteinstrasschule, Mittwoch und Samstag für die Behrstrasse- und Stiftstrasschule und die Institute.

Montag 7.15 Uhr hl. Messe mit Gesang zu Ehren unserer lieben Frau von Loreto für die Wohlthäter der Maria-Hilf Kirche und des Gesellen-Vereins.

Samstag 4 Uhr Salve, 4-7 u. nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.